

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 55 (1995-1996)

Heft: 7: Das Abétsé der Verständigung : Brennpunkt Romanisch

Artikel: Von den geschriebenen Sprachen zur geschriebenen Sprache : zur Vereinigung der Schriftidiome

Autor: Gross, Manfred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Vereinigung der Schriftidiome

Von den geschriebenen Sprachen zur geschriebenen Sprache

*«3:0 für pasch»
tönt wie ein
Fussballresultat,
doch in der Tat
geht es um
Schreibformen.*

Wie sie wissen, ist das Rumantsch Grischun (RG) eine sogenannte «Kompromisssprache». Es beruht im wesentlichen auf den drei romanischen Schriftidiomen Sursilvan (Bündner Oberland), Vallader (Unterengadin) und Surmiran (Oberhalbstein/Albulatal).

Das RG wurde nach dem Mehrheitsprinzip geschaffen, d.h. man hat, wo immer möglich, die der Mehrheit der Schriftidiome gemeinsame Form gewählt. Dieser Grundsatz gilt sowohl für die lautliche Seite als auch für die

«zu einem möglichst durchsichtigen, klaren und einfachen grammatischen System zu gelangen, das heisst Schwierigkeiten und Unregelmässigkeiten, die auf einzelne Teilgebiete beschränkt sind, nach Möglichkeit zu eliminieren.»

Manfred Gross, Chur / Fuldera

Formenlehre und den Wortschatz. Das Hauptziel war dabei,

(Heinrich Schmid, in: Richtlinien für die Gestaltung einer gesamtbündnerromanischen Schriftssprache Rumantsch Grischun, S. 21.)

Die folgenden Beispiele zeigen den grundlegenden Aufbau des Rumantsch Grischun

Sursilvan	Surmiran	Vallader	RG	Prinzip	Deutsch
pasch	pasch	pasch	pasch	3:0	Friede
viadi	viadi	viadi	viadi	3:0	Reise
alv	alv	alb	alv	2:1	weiss
notg	notg	not	notg	2:1	Nacht
sempel	simpel	simpel	simpel	2:1	einfach
siat	set	set	set	2:1	sieben
ura	oura	ura	ura	2:1	Stunde
fil	feil	fil	fil	2:1	Faden
sedisch	sedesch	sidesch	sedesch	2:1	sechzehn
cudisch	codesch	cudesch	cudesch	2:1	Buch
gie	gea, ea	schi	gea	*	ja
jeu	ia	eu	jau	*	ich
aur	or	or (aur)	aur	*	Gold

Das Mehrheitsprinzip konnte nicht überall angewendet werden. In verschiedenen Fällen (*) wurden auch die anderen Idiome (Sutselvisch: z.B. gea = ja; Oberengadinisch: z.B. maun = Hand) sowie Regional- und Lokalvarianten (z.B. Münstertalisch: jau = ich) berücksichtigt. Auch wurden besonders typische, einst für ganz Romanischbünden charakteristische Formen in die Einheitssprache aufgenommen (z.B. die Bewahrung des alten lat. AU in «aur» = Gold, usw., das nicht nur auf die Surselva beschränkt ist, sondern auch am Hinterrhein und in einem Teil des Unterengadins vorkommt).

In bezug auf das Rumantsch Grischun kann man ferner folgendes festhalten:

- das RG bezieht seine gesamte sprachliche Substanz aus den verschiedenen romanischen Regionalsprachen,
- das System des RG ist einfach, klar und leicht verständlich,
- Laute, die auf eine Region beschränkt sind, sind grundsätzlich vom RG ausgeschlossen worden,
- ebenso werden missverständliche Wörter im RG vermieden,
- das RG ist nicht dazu bestimmt, die Regionalsprachen und Dorfmundarten in ihren angestammten Gebieten zu ersetzen; es soll v.a. das Schriftdeutsche ersetzen
- das RG stärkt die Präsenz des Romanischen und liefert den Regionalsprachen den modernen Wortschatz.

Zur praktischen Anwendung des Rumantsch Grischun

Das sprachliche Konzept des Rumantsch Grischun hat sich in der praktischen Anwendung auf Anhieb bewährt. Übersetzungsaufträge seitens öffentlicher und privatwirtschaftlicher Betriebe (PTT, SBB, Privatwirtschaft, Private, usw.) beschäftigen eine besondere Übersetzungsstelle bei der Lia Rumantscha. Inserate, Gebrauchsanweisungen, Prospekte, Kundeninformationen, Formulare, An- und Aufschriften, Werbetexte, mittlerweile aber auch bereits längere Publikationen (z.B. Ars Helvetica, eidgenössische Gesetzesvorlagen und Abstimmungserläuterungen, Broschüren verschiedener Amtsstellen, usw.) zeugen vom beachtlichen Entwicklungsstand des RG.

Das RG hat unterdessen eine starke Eigendynamik entwickelt. So wird die Einheitssprache nicht nur im «plakativen» und «administrativen» Bereich verwendet, sondern hat sich auch auf die Literatur und auf die Medien ausgedehnt. 1991 wurde



Der Wortschatz bildet die Grundlage einer jeden Sprache.

unter dem Namen «Uniun Rumantsch Grischun» ein Verein gegründet, der sich für die Verbreitung der Standardsprache einsetzt und Bücher in dieser Sprache herausgibt (z.B.: «Mes emprim cuedesch da pleds», «Atlas dals animals», «Mia sora Clara», u.a.m.). Seit der Schaffung des Rumantsch Grischun unterhält die Lia Rumantscha eine besondere Sprachstelle, die sich mit dem Ausbau der Einheitssprache befasst. Dazu gehört nicht nur die Erarbeitung der sprachlichen Grundlage, sondern auch die Bereitstellung des modernen Wortschatzes, die nur durch die tägliche Verwendung der Sprache überhaupt möglich ist.

Da das Rumantsch Grischun seine Substanz von den Regionalsprachen bezieht und diesen seinerseits den modernen, aktuellen Wortschatz liefert, entsteht ein reger Austausch zwischen den beiden, der letztlich dem Romanischen als Ganzes dient.

1985 erschien das erste kleinere Wörterbuch mit einer integrierten Kurzgrammatik des Rumantsch Grischun, und im Jahre 1993 gab die Lia Rumantscha ihre gesamte linguistische Datenbank unter dem Namen «Pledari grond» in Buchform heraus. Heute ist dieser Wortschatz auch auf Disketten für sämtliche Computer-Betriebssysteme erhältlich.



Der «Pledari grond» ist heute auch auf Disketten für sämtliche Betriebssysteme erhältlich.



Der Sprachgebrauch ist die beste Sprachpflege.

Die kleinen Unterschiede...

Ein kurzes Textstück im Vergleich

Sursilvan	Sutsilvan	Surmiran	Puter	Vallader	RG	Deutsch	Prinzip
L'uolp era puspei ina- gada fomenta- da. Cheu ha ella viu sin in pegn in tgaper che teneva in toc caschiel en sieu bec.	La vualp eara puspe egn'ea- da fumantada. Qua à ella view sen egn pegin egn corv ca taneva egn toc caschiel ainten sieu pecel.	La golk era puspe eneda famantada. Co ò ella via sen en pegin en corv tgi tigniva en toc caschiel an sies pecal.	La vuolp d'eira darcho üna vouta faman- teda. Co ho ella vis sun ün pin ün corv chi tgniva ün toc töch chaschöl in sieu pical.	La vuolp d'eira darcheu üma jada fomanta- da. Oua ha ella vis sun ün pin ün corv chi tgniva ün toc chaschöl in seis pical.	La vulp era puspè ina giada fomen- tada. Qua ha ella vis sin in pign in corv che tegneva in toc chaschiel en ses pichel.	Der Fuchs war wieder einmal hungrig. Da sah er auf einer Tanne einen Raben, welcher ein Stück Käse in seinem Schnabel hielt.	
Laut- lehre	uolp puspei inagada cheu sin, in, ti teneva caschiel en	golk puspe egneada qua sen, egn, tei taneva caschiel ainten	vuolp darcho üna vouta co sen, en, te tigniva caschiel an	vuolp darcheu üna jada qua sün, ün, tü tgniva chaschöl in	vulp puspè ina giada qua sin, in, ti tegneva chaschiel en	Fuchs wieder einmal hier auf, ein hielt Käse in	uo > u ei > e ü > i, ga > gja -ó, -eu > -a ü > i tgn- < tegn- ca- > cha- e, a, i > e
Formen- lehre	â vieu che sieu	ò via tgi sieu	ho vis chi sieu	ha vis, vesì chi sies	hat gesehen welcher sein	avair > ha pp.: -air > -i neutral regelmässig	
Wort- bildungs- lehre	tgaper toc bec	corv toc pecal	corv töch pical	corv toc pical	Rabe Stück Schnabel	Mehrheit Mehrheit Mehrheit	

Die Unterschiede zwischen den Schriftidioten scheinen teilweise auf den ersten Blick recht gross. Wenn man die gesprochene Sprache der einzelnen Regionen und Dörfer in Betracht zieht, so stellt man fest, dass die Regionalvarianten einander ähnlicher sind, als dies die Idiome darstellen. Um Unsicherheiten und Missverständnisse auszuräumen, hat man von allem Anfang an auf regionale Sondermerkmale verzichtet (z.B. das auf das Engadin beschränkte 'ü', oder die Doppelvokale 'ü, iu, ou'). Durch die vorgenommenen Abstriche gewann man für das Rumantsch Grischun ein relativ einfaches und für alle Teilgebiete klares System.